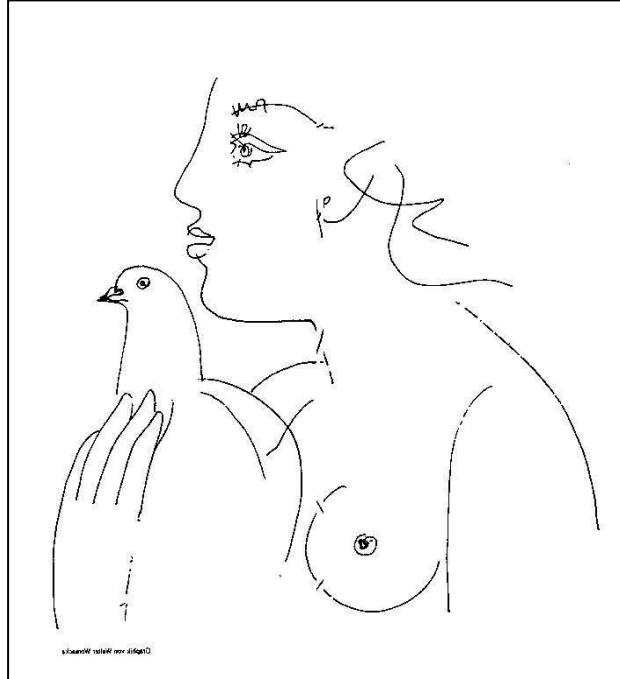


Nr. 181



## Erinnerungskultur à la USA:

Vietnam-Krieg Gegenstand ehrenden "Gedenkens"

Von

**Hellmut Kapfenberger**

Redaktionsschluss: 30.10.2015

---

c/o Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e. V.

Weitlingstrasse 89, 10317 Berlin

Tel.: 030/ 557 83 97 Fax: 030/ 555 63 55 E-mail: [gbmev@t-online.de](mailto:gbmev@t-online.de) Homepage: [www.gbmev.de/](http://www.gbmev.de/)

Vietnam hatte in diesem Jahr mehrfach allen Grund für feierliches, ehrendes Gedenken, Stolz auf Vollbrachtes und dankbare Erinnerung. Der 30. April war jenem Tag vor 40 Jahren gewidmet, an dem die Befreiungsstreitkräfte nach erfolgreichem Waffengang kampflos in Saigon einmarschierten. Das war das unvermeidliche Ende des von Washington 20 Jahre zuvor im abgespalteten Landesüden installierten Separatregimes und damit auch des von den USA damals angezettelten opfervollen Krieges. Eine große Militärparade krönte die Feierlichkeiten im heutigen Ho-Chi-Minh-Stadt. Am 19. Mai verbeugte sich Vietnam in Gedanken voller Dankbarkeit vor Ho Chi Minh, dem noch immer hochverehrten "Onkel Ho", anlässlich seines 125. Geburtstages. Es war sein Werk und das seiner Kampfgefährten, das am 2. September 1945 die unabhängige Demokratische Republik Vietnam (DRV) auf der Weltbühne erscheinen konnte. Ihren diesjährigen Nationalfeiertag, den 70. Jahrestag der Unabhängigkeit konnte die Sozialistische Republik Vietnam als weltweit anerkannter und geachteter, politisch und ökonomisch kraftvoll aufstrebender Staat begehen. Volksarmee und paramilitärische Einheiten demonstrierten mit einer Parade in der Hauptstadt Hanoi die Entschlossenheit, unter härtesten Bedingungen Errungenes zu schützen.

Die USA erinnerten, gedachten, feierten zur selben Zeit mit Blick auf Vietnam. Sie tun das noch und es soll auf lange Sicht weitergehen. Ihr Gedenken unter der Regie des Verteidigungsministeriums erfolgt jedoch in einer Art und Weise, wie es an Unverfrorenheit wohl kaum überboten werden kann. Anlass für feierliches, ehrendes Gedenken, dankbares Erinnern und Stolz auf Vollbrachtes sieht man in Washington im diesjährigen *50th anniversary of the Vietnam War (50. Jahrestag des Vietnam-Krieges)*.

### **So begann der "Amerikanische Krieg"**

Als dieser 50. Jahrestag gelten wohl allgemein jene Tage im Februar und März, an denen sich die USA im Jahr 1965 zur direkten Kriegspartei in Vietnam gemacht hatten und seinen Anfang nahm, was auch "Amerikanischer Krieg" genannt wird. Dem vorausgegangen war zehnjähriges erfolgloses Mühen, mit dem Aufbau einer hochgerüsteten Saigoner Armee, der Installierung eigener Kommandozentralen und Stäbe, dem Einsatz von mehr als 20.000

Militärberatern bei der Armee Saigons, deren logistischer Unterstützung durch Hubschrauber und bereits 1962 eingeleiteter Entlaubungsaktionen den Süden Vietnams als antikommunistische Bastion in Südostasien fest in den Griff zu bekommen.

Mit der *Operation Flaming Dart* (Operation Flammender Speer) hatte am 7. Februar 1965 zunächst der barbarische Zerstörungskrieg (1) der USA aus der Luft und von See her gegen die nördliche Landeshälfte Vietnams begonnen. Die Ermächtigung dazu durch den arglistig getäuschten USA-Kongress hatte sich die Johnson-Administration schon im August des Vorjahres mit einer der dreistesten Kriegslügen der Geschichte erschlichen, jener vom angeblichen "Zwischenfall im Golf von Tonkin". Den mit großem Propagandagetöse behaupteten Angriff von Torpedoschnellbooten der DRV auf den amerikanischen Zerstörer Maddox im Golf am 4. August hat es nicht gegeben. Am 6. März waren dann im südvietnamesischen Da Nang als erste Kampfseinheiten zwei Bataillone des Marine Corps (Marineinfanterie) gelandet. Bis Ende 1965 waren dann bereits fast 190.000 Soldaten nach Südvietnam gebracht worden. Noch im selben Jahr trafen auch die ersten Truppen aus Südkorea sowie aus den SEATO-Mitgliedstaaten (2) Thailand, Australien, Philippinen und Neuseeland dort ein.

### **Auf Obamas Geheiß 10 Jahre *Vietnam War Commemoration***

Mit dem - vom Pentagon nicht exakt benannten - "50th Anniversary of the Vietnam War" hat eine akribisch geplante jahrelange Propaganda-Schlacht zur skrupellosen Rechtfertigung des verbrecherischen Feldzugs auf der indochinesischen Halbinsel ihren Anfang genommen. Von der internationalen Öffentlichkeit war offenkundig kaum zur Kenntnis genommen worden, dass Präsident Barack Obama mit dreister Schmähung der Geschichte schon lange vor dem tatsächlichen Jahrestag des Beginns der USA-Aggression für das Jahr 2015 *Vietnam War Commemoration* (Vietnamkriegs-Gedenken)

---

1 Der Begriff wird in Vietnam gebraucht

2 Die Südostasien-Vertragsorganisation (Südostasienpakt) wurde am 8. September 1954 in USA-Regie in der philippinischen Hauptstadt Manila als Pendant zur 1949 gegründeten NATO geschaffen. Außer den USA wurden auch noch Großbritannien, Frankreich und Pakistan Mitglieder.

proklamiert hat. Bereits am 25. Mai 2012 verkündete er in einer Rede den vom USA-Kongress abgesegneten Entschluss, eine das ganze Land umfassende Kampagne dieses Namens zu starten, wie es in Umfang und Dauer Vergleichbares wahrscheinlich noch nie und noch nirgendwo auf der Welt gegeben hat.

Für den Auftakt zur mehrjährigen Vorbereitung des "Gedenk"-Marathons war der 28. Mai jenes Jahres 2012 auserkoren, der *Memorial Day*, der "Heldengedenktag", ein jeweils auf den letzten Mai-Montag fallender offizieller Feiertag in den USA, der schon seit 1868 jährlich den "für das Vaterland Gefallenen" gewidmet ist. Was jedes Vorstellungsvermögen strapaziert: Mit viel Pomp zelebriert, soll der von traditionell-schwülstigem Patriotismus à la USA geprägte Propaganda-Feldzug mit Kundgebungen und Versammlungen, Ausstellungen, Veteranen-Aufmärschen, - Zusammenkünften und - Ehrungen, feierlichen Kranzniederlegungen an Gefallenengräbern, Gedenkzeremonien für Kriegsgefangene (POW) und Vermisste (MIA), Trommelfeuer der Medien, einer umfangreichen, stetig aktualisierten Internetpräsentation in Pentagon-Verantwortung (3) und vielen anderen Aktivitäten erst nach 10 (!) Jahren, im Jahr 2025, enden.

*Man fragt sich, ob all jene in aller Welt, die einst voller Leidenschaft und Abscheu gegen die Verbrechen in Vietnam protestiert haben, unter ihnen auch viele geläuterte Vietnamkriegs-Veteranen der USA, von einem Friedensnobelpreisträger noch übler brüskiert werden könnten?*

### **Und wie hat Obama seinen Entschluss begründet?**

"Wenn wir den 50. Jahrestag des Vietnam-Krieges begehen, dann denken wir mit feierlicher Ehrfurcht an den Heldenmut einer Generation, die in Ehren ihre Pflicht erfüllt hat. Wir gedenken der mehr als 3 Millionen Männer und Frauen, die ihre Familien verließen, um mutig Dienst zu tun, fern von allem, was sie kannten und liebten. Von Da Nang nach Khe Sanh, von Hue nach Saigon und in den unzähligen Dörfern dazwischen, kämpften sie sich durch Dschungel und Reisfelder, Hitze und Monsunregen, um die Ideale zu verteidigen, die wir hier als Amerikaner hochhalten. In mehr als einem Jahrzehnt des Kampfes, in der Luft, an Land und auf See re-

präsentierten diese stolzen Amerikaner die edelsten Traditionen unserer Streitkräfte." (4) Der Präsident pries damit eine Armee, die nachweisbar viele Verbrechen auf ihrem Konto zu verbuchen hatte, über die das Pentagon auf der Website aber stolz zu informieren weiß: "Die nach Vietnam entsandten US-Streitkräfte waren die höchstgebildeten aller bis dahin entsandten Armeen. 79 % hatten vor ihrem Eintritt in den Militärdienst mindestens Oberschulabschluss.

### **Programm "The U S A Vietnam War Commemoration".**

Der Chef des Pentagons wurde "ermächtigt, ein Programm zum Gedenken an den 50. Jahrestag des Vietnam-Krieges zu leiten", informiert das Ministerium im Internet. "Bei der Leitung des Gedenkprogramms soll der Minister andere Programme und Aktivitäten der Bundesregierung, der Bundesstaaten- und Lokalregierungen sowie anderer Personen und Organisationen koordinieren, unterstützen und befördern." Es entstand ein Programm, dem das Pentagon den Titel gab "*The United States of America Vietnam War Commemoration*". Es soll dazu dienen, "der amerikanischen Öffentlichkeit korrektes historisches Material und interaktive Erfahrungen zu vermitteln, was den Amerikanern helfen wird, den Dienst unserer Vietnamkriegsveteranen und die Geschichte des US-Engagements im Vietnam-Krieg besser zu verstehen und zu würdigen".

Das Pentagon weiter: "Das Gedenkprogramm wird Aktivitäten und Feierlichkeiten zum Erreichen der folgenden Ziele umfassen:

1. den Veteranen des Vietnam-Krieges, einschließlich derer, die Kriegsgefangene (prisoners of war - POW) waren oder als im Kampf vermisst (missing in action - MIA) registriert sind, für ihren Dienst und ihre Opfer im Interesse der Vereinigten Staaten zu danken und sie zu ehren sowie den Familien dieser Veteranen Dank zu sagen und Ehre zu erweisen;
2. den Dienst der Streitkräfte während des Vietnam-Krieges sowie den Beitrag der Bundesbehörden, von Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen, die mit den Streitkräften dienten oder sie unterstützten, besonders hervorzuheben;

---

4 Michael D. Yates in *Monthly Review*, 29.05.2015; zit. in *Vietnam Kurier* 1/2015, S.66.

3. den Beiträgen Anerkennung zu zollen, die das Volk der Vereinigten Staaten während des Vietnam-Krieges an der Heimatfront geleistet hat;
4. die mit während des Vietnam-Krieges durchgeführter militärischer Forschung verbundenen Fortschritte in Technik, Wissenschaft und Medizin hervorzuheben;
5. die Beiträge und Opfer anzuerkennen, die von den Verbündeten der Vereinigten Staaten während des Vietnam-Krieges erbracht wurden."

### **Heerscharen von Kampagnen-"Partnern" werden mobilisiert**

Die Kampagne geht nun seit Monaten mit großer Intensität über die Bühne. Dabei kann sich das Pentagon auf Heerscharen von "Partnern" stützen, mobilisiert durch feierliche Auftakt-Proklamationen der Gouverneure aller 50 Bundesstaaten. Am 24. Oktober verwies die spezielle Pentagon-Website schon auf 3.136 inzwischen abgehakte oder zu diesem Zeitpunkt geplante "Commemorative Events" und 8.913 "Partner". Für jeweils kurze Zeiträume weist die entsprechende zentrale Auflistung Events unterschiedlichster Art aus. Darüber hinaus wird auch in den Bundesstaaten darüber nachlesbar akribisch Buch geführt.

Eine inzwischen bereits mit dots übersäte Karte gibt Auskunft, dass Obamas Proklamation nicht nur in allen Ecken der Staaten auf äußerst fruchtbaren Boden gefallen ist, sondern dass auch das Ausland einbezogen wird. Dots lassen auf solche Events beispielsweise in europäischen Ländern, so in Großbritannien, Deutschland, Polen, Italien, Spanien und der Türkei, in Irak, Afghanistan, Japan, auch in Afrika schließen, offenbar überall dort, wo sich US-amerikanisches Militär aufhält.

Die Liste der "Commemorative-Partner" ist kaum überschaubar. Man findet zentrale, regionale und örtliche Veteranen-Vereine und -Vereinigungen aller Waffengattungen, von Dienstzweigen und Militärbehörden, aktive Einheiten, museale Einrichtungen, in irgendeiner Form mit dem Militär in Sachen Vietnam verbundene zivile Instanzen, militärische und zivile Bildungsstätten. In großer Zahl präsent sind "Chapter" (Ortsgruppen) der *National Society Daughters of the American Revolution (NSDAR)*, einer 1890 gegründeten "patriotischen" Frauenvereinigung. Die derzeit 177.000 zu

einem erheblichen Teil jungen "Töchter der amerikanischen Revolution" sind in 3.000 Chapters in allen Bundstaaten und im Ausland organisiert.

In gleicher Weise präsentiert sich die *American Legion*, eine 1919 gegründete, 2,4 Millionen Mitglieder zählende Veteranenorganisation der USA-Streitkräfte. Mitglieder der Legion können alle sein, die am Ersten oder Zweiten Weltkrieg, am Korea-Krieg (Juni 1950 bis Juli 1953) oder Vietnam-Krieg, an der Libanon-Intervention (August 1982 bis März 1984), der Grenada-Invasion (August 1983 bis Mitte 1984), am Überfall auf Panama (Dezember 1989/Januar 1990) oder an den Feldzügen der jüngsten Zeit (Irak, Afghanistan), dem "Kampf gegen den Terror", teilgenommen haben. (5)

Ein vom Pentagon vorgegebenes »*United States of America Vietnam War Commemoration Commemorative Partner Program*« trägt "Bund, Bundesstaaten und örtlichen Organen, Veteranenorganisationen und anderen Nichtregierungsorganisationen" auf, "einer dankbaren Nation dabei beizustehen, unseren Vietnam-Veteranen und ihren Familien zu danken und sie zu ehren. Commemorative-Partner werden darin bestärkt, durch Planung und Durchführung von Events und Aktivitäten, mit denen Dienst, Tapferkeit und Opfer der Veteranen und ihrer Familien anerkannt werden, am Vietnamkriegs-Gedenken teilzunehmen. Die Events und Aktivitäten sollen würdige, unvergessliche Ereignisse sein, die Einfühlungsvermögen und Verständnis für den Ernst des Krieges und für die Verluste bezeugen, die viele erlitten."

Das Programm verpflichtet die Kampagnen-Partner, die sich zunächst einer Zulassungsprozedur zu unterziehen haben, vorerst im Zeitraum 2015 bis 2017 jährlich zwei Events zu organisieren. Auch die Jüngsten bleiben nicht verschont. "Schulen werden ermuntert, Commemorative-Partner zu werden, um Dienst, Tapferkeit und Opfer der Vietnamkriegs-Veteranen ihres Heimatortes wertzuschätzen", liest man. Angekündigt sind "web-gestützte mündliche Geschichtsinterviews mit Vietnam-Veteranen und ein Wander-Bildungsmuseum".

### **In Goldlettern: "Eine dankbare Nation dankt und ehrt Euch"**

Mit den obligatorischen *Stars and Stripes*, der auch "Sternenbanner" genannten USA-Flagge, konkurriert bei der Kampagne allerorten eine eigens vom Pentagon kreierte, nicht frei verkäufliche »*United States of America Vietnam War Commemoration Flag*«. Allein sie macht schon die Unverfrorenheit und Verlogenheit der ganzen Kampagne deutlich. Das blaue Fahnentuch trägt am oberen Rand die Inschrift THE UNITED STATES OF AMERICA. Am unteren Fahnenrand wird in goldfarbenen Lettern gelobt: "Eine dankbare Nation dankt und ehrt Euch". In der Mitte prangt - von einem Lorbeerkranz sowie der Inschrift "50th ANNIVERSARY / VIETNAM WAR / COMMEMORATION" gerahmt, die siegelförmige *Vietnam Service Medal*, die Vietnamdienst-Medaille. "Der traditionelle Gebrauch der Farbe Gold zur Würdigung eines 50. Jahrestages wurde für die Wortgruppe '50th anniversary' gewählt und symbolisiert die Besonderheit der Aufgabe des Programms des Verteidigungsministeriums ...", liest man im Internet.

Zur Medaille: Ringe in den drei Farben der USA-Fahne sollen alle Militärangehörigen und Zivilisten würdigen, die direkt oder indirekt am Krieg teilhatten; der äußere schwarze Ring soll an die Gefallenen, Kriegsgefangenen und Vermissten, an "ihre Opfer, die Opfer ihrer Familien zur Verteidigung der Freiheit unserer Nation" erinnern. Im blauen inneren Ring stehen die Worte DIENST / TAPFERKEIT / OPFER für "die Tugenden, die unsere Veteranen während des Vietnam-Krieges an den Tag legten". Sterne in diesem Ring gelten "Familien, deren Veteranen während des Krieges das größtmögliche Opfer erbracht haben", Familien von Vermissten und Familien von Veteranen "für die Unterstützung von der Heimat aus". Sechs weiße Sterne in diesem Ring "symbolisieren die Beiträge und Opfer der Vereinigten Staaten und der Verbündeten Australien, Neuseeland, Philippinen, Republik Korea und Thailand". Im Zentrum der Medaille wird das "Operationsgebiet der USA-Streitkräfte" dargestellt: die drei Länder Indochinas, Thailand und die vorgelagerten Meere. **Auf kleinstem Raum eine unglaubliche Beschönigung eines Aggressionskrieges!**

Dem 50. Jahrestag ist zudem ein »*United States of America Vietnam War Commemoration Seal*« gewidmet, ein **Erinnerungssiegel** ähnlich der erwähnten Medaille. Eine Poster-Serie zeichnet in Zeitta-



felart von 1945 bis 1975 "The United States Road to War in Vietnam" (Der Weg der Vereinigten Staaten zum Krieg in Vietnam) nach; Landkarten sollen einen Eindruck von den Örtlichkeiten ausgetragener Kämpfe vermitteln. Im Netz angeboten wird der Zugriff auf Primärquellen wie Präsidentenmemos, Verträge, Telegramme des Außenministeriums (State Department) für Informationen aus "erster Hand" zum "Verstehen der Geschichte" dieses Krieges.

### **Lügen, Halbwahrheiten, Verdrehungen in "Fact Sheets"**

Über Beginn und Verlauf des Vietnam-Einsatzes von U.S. Army (1950-1973), U.S. Air Force, U.S. Navy (ab 1950), U.S. Marine Corps (ab 1965) und U.S. Coast Guard (ab 1965) wird in vorgeblich objektiver, wirklich aber gewohnt verharmlosender und teils verlogener Art in "Fact Sheets" - straffen Abhandlungen - informiert.

- Jenes über die **Army**, das Heer (Werk des *Center for Military History*) beginnt gleich mit der alten faustdicken, im Westen seit eh und je strapazierten Lüge, die Genfer Indochina-Abkommen von 1954 hätten Vietnam "in einen kommunistischen Staat im Norden und einen antikommunistischen Staat im Süden geteilt". In Wirklichkeit hatte Washington den in Genf fixierten Weg zur Bewahrung der Einheit Vietnams nach dem Ende des 1946 gestarteten französischen Rückeroberungsfeldzugs sabotiert. Der "antikommunistische Staat im Süden" entstand unter Bruch der Genfer Abkommen 1955 in Gestalt der unter der Ägide der USA in Saigon proklamierten "Republik Vietnam". (6)

Weiter: Nach der Unterstützung der französischen Truppen in Indochina bis 1954 durch eine "Militärische Unterstützungs- und Beratungsgruppe" (MAAG) der USA "fuhren USA-Berater fort, die südvietnamesische Armee auszubilden und zu organisieren, um eine Invasion aus dem Norden abzuwehren". Das Eingeständnis, dass man auch auf diese Weise die Genfer Vereinbarungen sabotiert hat, verbindet sich mit der Lüge von einer

---

6 In Genf war vereinbart worden, für die Separierung der Streitkräfte Frankreichs und der DRV die südliche und die nördliche Landeshälfte zu Umgruppierungszonen mit einer zeitweiligen militärischen Demarkationslinie etwa am 17. Breiten grad zu erklären. 1956 sollten im ganzen Land allgemeine Wahlen stattfinden. Das wurde von Saigon und den USA verhindert.

damals drohenden "Invasion aus dem Norden". In Wahrheit hat Hanoi sich jahrelang strikt an die Abkommen gehalten und mit vielen Initiativen auf deren Realisierung gedrängt.

- Der **USAF** wird im Fact Sheet der *History Division of the U.S. Air Force* mit kaum zu überbietendem Zynismus bescheinigt, "herorragende und unterschiedliche Beiträge" im Krieg geleistet zu haben, "beginnend als Berater in der MAAG in den 1950er Jahren und endend mit umfangreichen Bombardierungsoperationen in den frühen 1970ern". Zur akribischen Aufzählung ihrer "Ruhmestaten" in Nord- und Südvietnam gehört beispielsweise die unverschämte Behauptung, während der Linebacker I genannten Bombardierungskampagne von Mai bis Oktober 1972 mit über 150.000 Tonnen Bomben in Nordvietnam "zumeist Ziele des Verkehrswesens, Flugplätze, Kraftwerke und Funkstationen" attackiert zu haben. Jeder, der seinerzeit dort war, auch der Autor, weiß um die Ungeheuerlichkeit dieser Lüge. Nach heftigen Bombardierungen im Jahr 1965 tat man gerade 1972 mit viele Angriffen auf Städte, Dörfer, Krankenstationen, Schulen, Fabriken und andere zivile Einrichtungen alles dafür, "Nordvietnam in die Steinzeit zurückzubomben". (7). Nicht überraschen kann das Eingeständnis, dass die Air Force fortwährend damit befasst war, "ein umfangreiches Angebot an für den Konflikt geeigneten Waffen zu entwickeln, einschließlich spezieller Bomben zum Durchdringen oder Entlauben des Dschungellaubdachs, nichttödlicher Gasbomben, die für Rettungsmissionen aus der Luft Deckung bieten konnten, und eines neuen Arsenal radar- und lasergelenkter Bomben".
- Im mehrseitigen **Navy-Fact-Sheet** wärmt das *Naval History and Heritage Command* als Autor die Lüge von der Attacke auf den Zerstörer Maddox im Golf von Tonkin im August 1964 auf. Zunächst aber wird die Navy dafür gepriesen, "im Vietnam-Krieg ein breites Spektrum von Aufgaben ausgeführt" zu haben. Ihren Beratern, die ersten ab 1950 im Einsatz, wird attestiert, Saigons Kriegsmarine bis 1972 "zur fünfstärksten Marine der Welt" mit 1.500 Einheiten gemacht zu haben. Ab 1965 war die Navy mit ihren Flugzeugträgern "der Hauptpartner der U. S. Air Force

---

7 Forderung von General Curtis LeMay, von 1961 bis Februar 1965 Chief of Staff (Generalstabschef) der USAF

während der Luftkampagnen gegen Nordvietnam und bei anderen Luftoperationen in Laos und Kambodscha", erfährt man. "Während *Linebacker I* flog die Navy im Durchschnitt 4.000 Einsätze monatlich, 60 Prozent der Anstrengungen aus der Luft; Überwasserschiffe der Navy feuerten über 111.000 Salven auf Ziele an der nordvietnamesischen Küste. Flugzeuge der Navy schlossen auch Nordvietnams Haupthäfen in einer äußerst erfolgreichen Verminungsoperation. (8)

### **Geschichtsklitterung auch in "interactive timeline"**

Voluminösester Bestandteil der "Commemorative"-Website ist eine "**interactive timeline**", eine E-Book-ähnliche Art Zeittafel, wie die Poster-Serie für den Zeitraum von 1945 bis 1975. Ihre etwa 500 datierten Einträge betreffen Truppenverlegungen, Kriegsverlauf, zu einem erheblichen Teil hohe Auszeichnung einzelner Militärs, Vorgänge in den Staaten und anderes in irgendeiner Art mit dem Vietnam-Krieg Zusammenhängendes. Beim Blättern wird offenbar, dass man auch bei diesem digitalen Quasi-Kalendarium nicht auf drastische Geschichtsklitterung in Form von Lügen, Verdrehungen und Halbwahrheiten verzichtete. Drei gravierende Beispiele mögen das belegen.

#### **Beispiel Nummer eins:**

#### **Timeline-Eintrag "*Gulf of Tonkin incident*"**

2. August 1964. *Am 2. August 1964 ist der Zerstörer USS Maddox zur Unterstützung südvietnamesischer Spionageoperationen vor der Küste Nordvietnams im Golf von Tonkin stationiert. Drei kleine nordvietnamesische Schiffe greifen die Maddox durch den Abschuss von Torpedos an, die alle ihr Ziel verfehlen. Eine Salve ihrer Geschütze an Deck trifft die Aufbauten der Maddox. Granatfeuer der Maddox trifft die Angreifer, und vom Flugzeugträger USS Ticonderoga aufgestiegene F-8 Crusader Jets bombardieren die drei feindlichen Boote, wovon eines manövrierunfähig wird und in Brand gerät.*

4. August 1964. *In der Nacht zum 4. August berichten USS Maddox und USS Turner Joy im Golf von Tonkin, von mehreren kleineren Booten angegriffen zu werden. Spätere Analysen dieser Berichte aber machen klar, dass nordvietnamesische Marinekräfte in jener Nacht die Maddox und die Turner Joy nicht angegriffen haben.*

5. August 1964. Als Antwort auf den nordvietnamesischen Angriff am 2. August und den unterstellten Angriff am 4. August im Golf von Tonkin befiehlt Präsident Johnson der US Navy, mit Flugzeugen der Flugzeugträger USS Ticonderoga und USS Constellation Mineralöltanklager in Vinh, Nordvietnam, sowie Marineschiffe und -stützpunkte anzugreifen. Bei den Angriffen gehen zwei Flugzeuge verloren. ...

7. August 1964. 1964 hatte Präsident Johnson begonnen, eine Kongressresolution zu entwerfen, die eine direkte US-Militärintervention in Vietnam im Gefolge der Zwischenfälle im Golf von Tonkin erlauben würde. Der Kongress billigt nahezu einstimmig die Tonkin-Golf-Resolution. ...

Einiges an diesen Einträgen ist bemerkenswert, so das Eingeständnis der Mission der *Maddox* (2. August) oder auch der Hinweis auf die "vorausschauende" Entstehung der Kongressresolution. Anderes wirft Fragen auf, stellt die Fakten auf den Kopf oder ist schlicht die Unwahrheit.

### **Was geschah wirklich vor Nordvietnams Küste?**

Was damals vor der Küste Nordvietnams geschah und den Beginn des Bombenkrieges gegen Nordvietnam zur Folge hatte, wird allgemein und auch nun im Rückblick tunlichst verschwiegen: die Vorgeschichte jener Ereignisse. Aufschluss darüber gab der damalige Verteidigungsminister Robert McNamara in seinen teils sehr bemerkenswerten Memoiren. (8) Fakt ist, dass Präsident Lyndon B. Johnsons Bombardierungsbefehl nicht die Reaktion auf einen "Zwischenfall" im Golf war, sondern das Resultat längerfristiger Vorbereitungen für "militärische Aktionen" gegen Nordvietnam wegen permanenter Misserfolge im Süden im Kampf gegen die aus dem Norden unterstützten Befreiungskräfte. Der Nationale Sicherheitsrat der USA hatte, so McNamara, "im Januar 1964 die Unterstützung geheimer Aktionen Südvietnams gegen Nordvietnam durch die CIA unter dem Decknamen *Plan 34A* gebilligt". Dieser Plan "umfasste zwei Operationen: Zum einen wurden südvietnamesische, mit Funkgeräten ausgerüstete Agenten per Boot oder Flugzeug in Nordvietnam abgesetzt, um Sabotage zu betreiben und Informationen zu sammeln; zum anderen führten Patrouillen-

---

8 Robert McNamara: *Vietnam - Das Trauma einer Weltmacht* (Originaltitel: *In Retrospect. The Tragedy and Lessons of Vietnam*), SPIEGEL Buchverlag, Hamburg 1966

schnellboote mit südvietnamesischer Besatzung oder ausländischen Söldnermannschaften sogenannte hit-and-run-Angriffe auf Anlagen an der nordvietnamesischen Küste und auf ihr vorgelagerten Inseln durch. Die CIA unterstützte die 34A-Operationen."

Mitte Mai legte die CIA einen die Führung in Washington alarmierenden Bericht über die Lage in Südvietnam vor. Laut McNamara war er Johnson Anlass, "einen integrierten politisch-militärischen Plan für abgestufte Aktionen gegen Nordvietnam auszuarbeiten". Damit verbunden legte das State Department (Außenministerium) den Entwurf einer Resolution vor, "mit dem der Kongress um Zustimmung ersucht wurde, die USA-Militäraktionen in Indochina auszuweiten". Nun wurde offensichtlich gezielt auf den dafür nötigen Vorwand hingearbeitet. In der Nacht zum 30. Juli griffen in einem 34A-Einsatz zwei südvietnamesische Patrouillenboote zwei nordvietnamesische Inseln an, weil man den "Verdacht" hegte, von dort seien "Infiltrationsaktionen gegen den Süden unterstützt" worden. Am folgenden Tag lief der Zerstörer *Maddox* in den Golf ein.

Am Nachmittag des 2. August meldete der Zerstörer, von zwei (!) nordvietnamesischen Schnellbooten mit Torpedos und Bordwaffen angegriffen worden zu sein. "Es gab weder Verletzte noch Beschädigungen am Schiff", vermerkt McNamara. Kein Wort bei ihm davon, dass die *Maddox*-Aufbauten von einer Geschützsalve getroffen worden seien. "Besatzungsmitglieder bargen auf Deck ein Stück eines nordvietnamesischen Geschosses, und ich bestand darauf, dass es mir als Beweis für den Angriff in mein Büro geschickt wurde." (!) Von vietnamesischer Seite wird dieser Vorfall nicht bestritten, doch liegt die Vermutung nahe, dass der Torpedoeinsatz frei erfunden war und dass die Boote der vietnamesischen Volksmarine allenfalls Warnschüsse abgegeben haben.

Unglaublich ist auch die weitere Geschehens-Schilderung im "timeline"-Eintrag zum 2. August. Nichts davon findet sich in den durchweg sehr detaillierten Erinnerungen des Ex-Ministers, nichts von Antwort-Feuer der *Maddox*, nichts von Flugzeugeinsatz. Eine Abwehrreaktion des Zerstörers wäre denkbar gewesen, doch es gab sie anscheinend nicht. Dass aber der Kommandant der *Ticonderoga* auf eigene Verantwortung, ohne Befehl aus Washington, die DRV-Boote hätte bombardieren lassen können, gehört in das

Reich der Märchen. Als einzige Reaktion beließ es Johnson nach einer Zusammenkunft mit seinen wichtigsten Beratern in Washington Stunden später laut McNamara bei einer "scharfen Protestnote an die Adresse Hanoi" und der Entsendung eines zweiten Zerstörers, der *C. Turner Joy*.

Am frühen Morgen des 4. August (Ortszeit) "erfolgte ein weiterer 34A-Überfall auf die Küste Nordvietnams". Am Abend meldete die *Maddox* Radarkontakt "mit drei nicht identifizierten Schiffen"; ein Angriff schein "unmittelbar bevorzustehen". Dann überschlugen sich alarmierende Meldungen. "Die beiden Zerstörer berichteten über mehr als zwanzig Torpedoangriffe, durch Torpedoabschüsse verursachte Turbulenzen im Wasser, feindliche Cockpit-Lichter, Suchscheinwerfer, Maschinengewehrfeuer und Radar- und Echolotkontakte", schildert der Ex-Minister. Nun stiegen von der *Ticonderoga* tatsächlich Kampfflugzeuge auf. Wegen witterungsbedingt "extrem schwierigen Sichtbedingungen" bei tiefhängenden Wolken und Gewitter in mondloser Nacht wie auch "häufig nicht zuverlässiger" Echolot-Signale sei aber nicht klar gewesen, "ob es sich tatsächlich um einen Angriff gehandelt hatte". Dennoch "entwickelten wir umgehend einen Plan: Vier Stützpunkte der nordvietnamesischen Patrouillenboote und zwei Öldepots zur Versorgung dieser Schiffe sollten von einem Flugzeugträger aus bombardiert werden."

Nach Mitternacht Golf-Ortszeit (Nachmittag Washingtoner Zeit) kam von der *Maddox* per Funk die "Blitz"-Meldung: "Überprüfung des Vorfalls lässt viele der gemeldeten Feindberührungen und Torpedoangriffe zweifelhaft erscheinen. Die meisten der Meldungen beruhen vermutlich auf wetterbedingt verzerrten Radarbeobachtungen und Übereifer bei der Echolotauswertung. Von der *Maddox* sind keine Vorkommnisse gesichtet worden." Was daraufhin voller Hektik geschah, bleibt bei McNamara im Dunkeln. Jedenfalls wurde anderthalb Stunden später von der *Maddox* nach Washington gefunkt: "Bin sicher, dass Angriff aus dem Hinterhalt beabsichtigt war." Die vorausgegangene Meldung vom Ort des vermeintlichen Geschehens passte offenkundig nicht in das schon fertige Angriffskonzept. Am Abend in Washington Sitzung des Nationalen Sicherheitsrats, dann Spitzenrunde im Weißen Haus

und schließlich Befehl des Präsidenten an die beiden Flugzeugträger zur Bombardierung nach genanntem Plan.

Am 7. August beschlossen beide Häuser des USA-Kongresses - Senat und Repräsentantenhaus - bei zwei Gegenstimmen die seit Monaten vorbereitete und bereitliegende, amtlich so betitelte "Tonking-Resolution", die Nordvietnam einer "gezielten und systematisch betriebenen Aggression" zieh und dem Präsidenten grünes Licht "für alle notwendigen Maßnahmen" gab.

Einer der Piloten, die von der *Ticonderoga* mit Kurs auf die Zerstörer aufgestiegen waren, tat später kund, so McNamara, "dass er, als er am 4. August die beiden Zerstörer überflog, keine nordvietnamesischen Schiffe gesichtet und von einem Angriff nichts bemerkt habe". In einem Memorandum zur "Wahrheit über den von den USA als Vorwand für die Luftangriffe auf die Demokratische Republik Vietnam inszenierten 'zweiten Zwischenfall im Golf von Tonkin' " wies das DRV-Außenministerium die Behauptung von einem Angriff entschieden zurück. "Kein Kriegsschiff der Demokratischen Republik Vietnam" habe sich "am Tag und in der Nacht des 4. August 1964" dort befunden, "wo - nach der amerikanischen Version - die amerikanischen Zerstörer 'zum zweiten Mal von nordvietnamesischen Torpedoschnellbooten angegriffen" worden seien".

So werden Kriege gemacht, und so wird gelogen. Nicht erst "spätere Analysen der Berichte", wie im "timeline"-Eintrag zum 4. August behauptet, haben klargemacht, dass es an jenem Tag keinen Zwischenfall gegeben hat. Man wusste das schon am betreffenden Tag in Washington. Also wird zur Feier des "50th anniversary of the Vietnam War" zwar eingeräumt, dass es am 4. August keine Attacke gegeben hat, der angebliche "Zwischenfall" aber kurzerhand auf den 2. August vorverlegt. Dumm nur, dass davon Ex-Verteidigungsminister McNamara offenbar nichts mitbekommen hat.

### **Beispiel Nummer zwei:**

**Timeline-Eintrag** *"Americal Division kills hundreds of Vietnamese civilians at My Lai"*

16. März 1968. *Elemente der 23. Infanteriedivision (Americal) töteten bis zu 500 Zivilisten in dem Hamlet My Lai, Provinz Quang Ngai. 14*

*Mann wurden schließlich beschuldigt, dieses Verbrechen begangen zu haben. Einer, Leutnant William Calley, wurde des Kriegsverbrechens angeklagt und zu lebenslangem Gefängnis verurteilt."*

Unfassbar! Was geschah in My Lai, hierzulande so wie in Vietnam eher als Son My bekannt? Was haben dort GI's getan, die - um Präsident Obama zu zitieren - "sich durch Dschungel und Reisfelder, Hitze und Monsunregen" kämpften, "um die Ideale zu verteidigen, die wir hier als Amerikaner hochhalten"? Was taten sie, "diese stolzen Amerikaner" im Geiste der "edelsten Traditionen unserer Streitkräfte"?

Zu den "Elite"-Truppen der USA in Südvietnam zählte die *Americal-Division*, die in den mittleren Küstenprovinzen im Einsatz war. Der Vergleich ist bewusst gewählt: Ähnlich dem "Bandenkampf" der Nazi-Wehrmacht in der Sowjetunion und anderen überfallenen Ländern, dem blutigen Feldzug im Hinterland der Front gegen die Bevölkerung, waren ihre Hauptaufgabe "Säuberungsoperationen" gegen die "V.C.'s" (Vietcongs). (9) Im März 1968 hatte eine Brigade der Division eine "Operation Pinkville" vorzubereiten. Drei Kompanien wurden zu einer von Oberstleutnant Barker kommandierten "Task Force" formiert. Chef der Kompanie C (Charlie), der Stoßkraft dieser Einheit, war Hauptmann Medina. Das Operationsgebiet: der Raum der Gemeinde Son My, aus welchem Grund auch immer auf den pinkfarbenen Operationskarten als My Lai 1 bis My Lai 5 bezeichnet. (Einer der Weiler der Gemeinde hieß My Lai). Aufklärer wollten dort "Vietcong-Einheiten" ausgemacht haben.

Am Morgen des 16. März regnete es in zwei der Weiler Granaten. Dann setzten neun Hubschrauber auf einem Reisfeld Soldaten ab. Die umstellten und stürmten beide Weiler. Doch keinerlei Abwehrfeuer empfing die Infanteristen, es gab erwiesenermaßen und wie später auch zugegeben keine Spur von bewaffneten "Vietcongs". Medinas Kompanie schoss dennoch nieder, was vor die Läufe der Schnellfeuergewehre geriet. Scharen von Menschen wurden zu einem Graben getrieben und niedergemäht. 170 Frau-

---

9 Vietcong steht gekürzt für "vietnamesische Kommunisten"; es war und ist noch heute im Westen ein strapazierter Terminus. Gemeint waren die südvietnamesischen Befreiungskräfte.



en, Kinder und Greise starben dort im Kugelhagel. Die Soldaten durchkämmten die Hütten, knallten Kinder nieder, die fliehen wollten oder sich versteckten. Binnen kurzem wurden in dem Weiler Tu Cung 380, in dem Nachbarweiler Co Luy 124 Menschen massakriert. Während "Charlie" derart wütete, brannten die Kompanien A (Alpha) und B (Bravo) die Hütten nieder, wurde alles Vieh erschossen, verwüsteten sie Gärten und Haine. Zurück blieb ein Totenfeld auf verbrannter Erde. Der dreistündigen Mordorgie fielen insgesamt 504 wehrlose Menschen zum Opfer. Als in Tu Cung und Co Luy das Blut floss und die Flammen loderten, sollen GI-Trupps in den anderen Weilern Bonbons und Spielzeug an Kinder verteilt haben, gaben Einwohner später zu Protokoll.

Das Massaker von Son My, eines von vielen, wurde publik, weil einige Zeit später Fotos von amerikanischen Frontreportern und GI's an die Öffentlichkeit gelangten und in der Folge einige Soldaten das Grauen bezeugten. Doch es blieb ungesühnt. Weder der Divisions- und der Brigadekommandeur noch Barker oder Medina hatten Strafen zu befürchten. Man hielt sich an einen Zugführer der C-Kompanie, Leutnant William Calley. Im Prozess vor einem Militärgericht gegen ihn sagte ein Journalist als Zeuge aus: "Da war ein kleiner Haufen von Leibern. Ein ganz kleines Kind krabbelte heraus und hielt die Hand eines Toten. Einer der GI's hinter mir kniete nieder und tötete es mit einem Schuss." Ein stellvertretender Zugführer der C-Kompanie: "Wir sollten sie nicht Zivilisten nennen, für uns waren es V.C. Ich tötete einfach. Das eingetrichterte Tötungsprogramm lief in mir ab." Auch Hauptmann Medina wurde nur als Zeuge gerufen und tat kund: "Der Befehl lautete, My Lai und alles darin zu zerstören."

Das Bauernopfer Leutnant Calley, anfangs des 102fachen Mordes angeklagt, wurde von dem Militärgericht des 22fachen Mordes für schuldig befunden und zu lebenslanger Haft verurteilt. Was die "interactive timeline" verschweigt: Schon nach sehr kurzer Zeit wurden aus lebenslang 20 Jahre Haft, wenig später 10 Jahre, dann 3 Jahre Hausarrest mit Bewährung, schließlich Begnadigung durch Präsident Nixon und ehrenhafte Entlassung als Oberleutnant. Dass Medien seines Landes fürderhin dem zum Kriegshelden Mutierten mit fetten Honoraren für seine Erlebnisberichte die Briefftasche füllten, bedarf der Erklärung nicht. Son My wurde zum

schockierenden Beispiel dafür, dass Töten in großem Stil Methode war, gemäß der offiziell propagierten Taktik "kill all, burn all, destroy all" oder auch "search and destroy", über Jahre hin im Süden intensiv praktiziert. Ein eindrucksvolles Mahnmal in Son My erinnert an die Schandtät.

### **Beispiel Nummer drei:**

#### **Timeline-Eintrag "Air force resumes Bombing North Vietnam"**

18. Dezember 1972. Die U.S. Air Force nimmt die Bombardierung Hanois und Haiphongs wieder auf. Am 26. Oktober 1972 sieht es bei den Verhandlungen zwischen Vertretern der Vereinigten Staaten und Nordvietnam vielversprechend genug aus, um Secretary of State (Außenminister) Henry Kissinger zu der Ankündigung zu veranlassen, "Frieden ist greifbar nahe" (10). Doch die Entscheidung der nordvietnamesischen Delegation, die Friedensgespräche in Paris am 18. Dezember zu verlassen, veranlasst Präsident Richard M. Nixon an diesem Tag, die Operation Linebacker II zu starten, eine Serie verheerender Angriffe auf Nordvietnam durch Trägermaschinen und Flugzeuge der Air Force, unter ihnen B-52-Bomber.

**Die Dreistigkeit, mit der hier das damalige Geschehen verfälscht wird, ist kaum noch zu überbieten. Oder doch?**

Im **Air-Force-Fact-Sheet** wird zu den damaligen Friedensverhandlungen serviert: *Als sich die Gespräche in die Länge zogen, befahl Präsident Nixon eine zweite Linebacker-Operation; Ende Dezember 1972 griffen B-52 Hanoi und Haiphong in der Nacht an, A-7 und F-4 flogen Angriffe am Tage. ... Nordvietnam, nun schutzlos, kehrte zu den Verhandlungen zurück und stimmte schnell einer Regelung zu. Im entsprechenden Navy-Papier ist zu lesen: Als sich im Dezember 1972 die Friedensverhandlungen mit Nordvietnam hinschleppten, veranlasste das Präsident Nixon, die Luftoffensive fortzusetzen. Linebacker II war eine mit maximaler Anstrengung geführte Luftkampagne, stark konzentriert*

---

10 Erstaunlicher Fehler der Pentagon-Schreiber. Kissinger war erst ab September 1973 Außenminister. Von 1969 bis 1975 amtierte er als National Security Adviser (Nationaler Sicherheitsberater), auch Chefberater des National Security Council (Nationaler Sicherheitsrat) oder Assistant to the President for National Security Affairs genannt.

*auf strategische militärische Ziele in Hanoi und Haiphong* (Hervorhebung durch den Autor). Wer in jenen Tagen in Hanoi lebte und arbeitete, die B-52-Flächenbombardements auf Hanoi und dessen Umgebung als Korrespondent zu dokumentieren hatte, fragt sich, wie nur derart unverschämt von Staats wegen gelogen werden kann.

### **Wie kam es wirklich zu dem so harmlos klingenden *Linebacker II*?**

Ein notwendiger Blick zurück bis zum Jahr 1968, dem Beginn des äußerst zähen Verhandlungsprozesses. Spätestens die Frühjahrsoffensive der Befreiungskräfte, die berühmte *Têt-Offensive*, hatte erkennen lassen, dass den USA trotz ungeheuren Aufwands an Menschen, Material und Geld ein Erfolg im Süden versagt bleiben würde. Aber auch die am Jahresende anstehende amerikanische Präsidentschaftswahl warf ihre Schatten voraus. Johnsons Demokratische Partei fürchtete wohl zu Recht ein Debakel. Hoffnungslose militärische Lage im Süden, große Verluste der USA an Menschen und Material, ungebrochene Widerstandskraft Nordvietnams mit nicht zu unterbindender Unterstützung des Südens, kräftig anschwellende Antikriegsbewegung in den USA und geharnischter internationaler Protest gegen das Verbrechen in Vietnam ließen an solchem Wahlausgang kaum einen Zweifel. Der USA-Präsident sah sich veranlasst, am 31. März die Einstellung der Bombenangriffe auf das Gebiet des Nordens nördlich des 20. Breitengrades - ab einer Linie etwa 100 Kilometer südlich Hanois - bekanntzugeben, die Bereitschaft zu Gesprächen mit der DRV-Regierung zu erklären und seinen Verzicht auf eine neue Kandidatur zu verkünden.

Hanoi reagierte positiv; so konnten am 12. Mai in Paris vorbereitende Gespräche zwischen beiden Seiten aufgenommen werden. Noch aber dauerte der Krieg in Nord und Süd an. Die Nachricht von der partiellen Einstellung des Bombenkrieges gegen den Norden gab dem internationalen Protest gegen den Krieg neue Nahrung. In vielen amerikanischen Städten gaben zehntausende Menschen ihrem Verlangen Ausdruck, das Blutvergießen zu beenden. Am 31. Oktober verkündete Johnson als letzte maßgebliche Amtshandlung die bedingungslose Einstellung aller Kriegshand-

lungen gegen Norden, verbunden mit der Bereitschaft, der Einberufung einer Vier-Parteien-Konferenz in Vietnam zur "Regelung der Vietnam-Frage" zuzustimmen. Die DRV-Regierung ließ am 2. November wissen, sie werde nun "mit der amerikanischen Seite 'andere beide Seiten interessierende Fragen' mit Blick darauf erörtern, eine politische Lösung des Vietnam-Problems zu finden". In Übereinstimmung mit dem ZK der FNL sei sie bereit, "an einer Konferenz von Vertretern der Demokratischen Republik Vietnam, der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams, der Vereinigten Staaten und der Saigoner Verwaltung teilzunehmen". (11)

Die Demokratische Partei verlor die Präsidentschaftswahl im November, am 20. Januar 1969 zog der Republikaner Richard Nixon in das Weiße Haus ein. In einer Botschaft an Vietnams Präsidenten Ho Chi Minh verband er den "Wunsch nach einem gerechten Frieden" mit einem "Ultimatum": "Würde es bis zum 1. November nicht irgendwelche Fortschritte bei den Verhandlungen in Paris geben, sei er zu Maßnahmen von großer Tragweite gezwungen." Er ließ Einzelheiten eines Plans an die Presse durchsickern, der vorsah: "1. Invasion Nordvietnams; 2. systematische Bombardierung der Deiche des Roten Flusses; 3. vollständige Zerstörung Hanois und Haiphongs; 4. eventueller Atombombeneinsatz." Sicherheitsberater Kissinger, USA-Chefunterhändler in Paris, ließ den Nationalen Sicherheitsrat Möglichkeiten für einen "brutalen, entscheidenden Schlag" prüfen und meinte: "Ich weigere mich zu glauben, dass eine viertklassige Macht wie Nordvietnam nicht an irgendeinem Punkt aufgeben muss." (12)

Am 14. Mai verkündete Nixon die "Vietnamisierung" des Krieges durch schrittweise Herauslösung zunächst der amerikanischen Bodentruppen und der ausländischen Verbündeten aus den Kämpfen in Südvietnam. Zusammen mit der verbleibenden amerikanischen Artillerie sollten die Air Force und die vor Vietnams Küste kreuzende 7. Flotte fortan die Stützen der Saigoner Armee sein, die mit Hilfe tausender amerikanischer "Berater" und "Tech-

---

11 Die FNL wurde am 20. Dezember 1960 gegründet.

12 Rolf Steiniger: *Der Vietnamkrieg*, Fischer Taschenbuchverlag, Frankfurt a. M. 2004, S. 27; Die Hauptstadt Hanoi kann als Zentrum des Deltas des Roten Flusses betrachtet werden.

niker" zu einem Monstrum ausgebaut wurde. Von den USA monatelang blockiert, gingen die vorbereitenden Gespräche in Paris dennoch in offizielle Verhandlungen über. Hinter verschlossenen Türen rangen Delegationen der DRV und der USA, geleitet vom Sonderberater der Regierung in Hanoi, Le Duc Tho, und Kissinger, um einen Konsens in äußerst schwieriger Materie. Als sich im Laufe des Jahres 1971 der Fehlschlag auch des Konzepts der "Vietnamisierung" abzeichnete, nahm man zunächst zu neuen "Nadelstichen" gegen den Norden Zuflucht. Es häuften sich Aufklärungsflüge über dem gesamten Territorium, auch in Hanoi zu beobachten, ebenso wie Jagdbomberattacken von den südlichen Provinzen bis in die weitere Umgebung Hanoi und in Provinzen im gebirgigen äußersten Norden.

Als Antwort auf den wieder aufgenommenen Luftkrieg starteten die im Süden operierenden Kräfte der DRV-Volksarmee gemeinsam mit Einheiten der Volksbefreiungsstreitkräfte (FAPL) Südvietnams am 30. März eine beispiellose erfolgreiche Großoffensive im Norden Südvietnams. Dennoch begann zu jener Zeit in Paris ein Friedensschluss Konturen anzunehmen, der das schmachvolle Scheitern der amerikanischen Indochina-Politik markieren würde. Nixon griff nun noch einmal zum Bombardierungsdiktat gegen Nordvietnam. In der Nacht zum 16. April radierten B-52 beim ersten Angriff von Maschinen des Strategischen Luftkommandos (SAC) auf eine Stadt nördlich des 20. Breitengrads (13) ein ganzes Arbeiterwohnviertel inmitten der Hafenstadt Haiphong aus. (14) Danach wurde der Hafen Ziel heftiger Attacken von Trägerflugzeugen der 7. Flotte. Am 8. Mai ließ Nixon die Häfen, Flussmündungen und Küstengewässer Nordvietnams aus der Luft verminen. Vom 10. Mai an stiegen in einer *Linebacker I* benannten Operation pausenlos Trägerflugzeuge, bodengestützte Jagdbomber und nahezu täglich auch B-52 zu Angriffen auf Ziele im Norden auf.

Wenn auch immer wieder kurzzeitig unterbrochen, näherte sich Anfang Oktober das verbissene Tauziehen zwischen den De-

---

13 Die Stadt Vinh, drittgrößte Stadt Nordvietnams und Hauptstadt der mittleren Küstenprovinz Nghe An, war schon ab 1965 systematisch bombardiert und von B-52 dem Erdboden gleichgemacht worden.

14 Jede B-52 war zu jener Zeit mit 30 Tonnen Sprengbomben bestückt.

legationen der DRV und der USA dem Ende. Am 11. Oktober war man sich im Prinzip über den Inhalt eines umfassenden Friedensabkommens einig. Vereinbart wurde, den Text am 22. Oktober in Hanoi zu paraphieren und das Abkommen dann am 30. Oktober in Paris von den Außenministern beider Seiten offiziell signieren zu lassen. Die USA sagten zu, die Operation *Linebacker I* am 23. Oktober einzustellen. Doch es kam weder zu Paraphierung noch zu Unterzeichnung. Kategorische Einwände der Saigoner Administration gegen Abkommenspassagen nahm Washington zum Anlass, das gesamte Abkommen und das abgesprochene Kalendarium in Frage zu stellen. Sie präsentierte 126 Änderungsverlangen und bestand auf Neuverhandlungen; die DRV lehnte das entschieden ab. Kissinger suchte Le Duc Tho mit der Drohung umzustimmen, "dass Nixon nicht zögern werde, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Interessen der USA zu schützen". (15) Der Verhandlungsprozess kam zum Erliegen.

Im Süden gingen Ende Oktober die militärischen Auseinandersetzungen weiter. Die südlichen Provinzen Nordvietnams lagen wieder unter Bomben und im Feuer der Schiffsartillerie. Am 14. Dezember verlangte Washington von Hanoi ultimativ: "Innerhalb von 72 Stunden zu ernsthaften Gesprächen an den Verhandlungstisch zurückkehren oder die Konsequenzen tragen." (16) Am 16. Dezember ließ sich Kissinger, drei Tage zuvor aus Paris abgereist, in Washington mit der Aussage vernehmen, das Abkommen liege zu 99 % fertig vor. Doch schon Anfang des Monats hatte, wie später bekannt wurde, das Pazifik-Kommando der USA-Streitkräfte mit Vorbereitungen für einen letzten vernichtenden Schlag gegen Nordvietnam begonnen. Vom 11. Dezember an tauchten Aufklärer in großer Höhe über Hanoi und Haiphong auf. Die Bereitstellung einer aus drei Luftarmeen gebildeten "Special Task Force", bestehend aus 193 B-52 sowie fast 1.100 Jagdbombern und anderen taktischen Kampfflugzeugen - fast ein Drittel der gesamten taktischen USA-Fliegerkräfte - war am 15. Dezember abgeschlossen. Nixon befahl die Wiederaufnahme der Bombardierung des gesamten nordvietnamesischen Territoriums. Am Morgen des 18. Dezember lief die Operation *Linebacker II* an. Am Nachmittag

---

15 Rolf Steiniger, S. 50

16 ebenda, S. 54

desselben Tages kehrte Le Duc Tho zu Konsultationen über das weitere Vorgehen mit der Maßgabe nach Hanoi zurück, in Bälde wieder in Paris zu sein.

*Der Autor kann bezeugen, dass Nordvietnam zwölf Tage und Nächte einer beispiellosen Bombardierungskampagne durchlitt.*

Während Nixon seinen Weihnachtsurlaub in Florida verbrachte, säten die Maschinen mit dem weißen Stern in einem Maße Tod und Verderben, das nur als Wahnsinnsakt bezeichnet werden kann. "In diesen zwölf Tagen wurden mehr Bomben abgeworfen als in den Jahren 1969 bis 1971; um den Schock in Hanoi zu vergrößern, wurden in erster Linie B-52 eingesetzt." (17) "Strategische militärische Ziele" gab es in Hanoi und Haiphong nicht. Einer der B-52-Bombenteppiche radierte am 26. Dezember bei den schwersten Angriffen auf die Hauptstadt das Wohnviertel Kham Thien in Hanois Innenstadt aus. Die USA bezahlten ihren Blitzangriff (18) nach vietnamesischen Angaben mit dem Verlust von 81 Flugzeugen, darunter 34 achtstrahlige B-52 und elf damals supermoderne F-111- Schwenkflügel-Kampfflugzeuge. Am 29. Dezember kehrte Ruhe ein.

Die DRV-Führung ließ wissen, dass sie trotz allem am Abschluss der sehr weit gediehenen Verhandlungen interessiert war. Beide Unterhändler kamen am 8. Januar 1973 in Paris wieder zusammen und verständigten sich einen Tag später auf einen Abkommenstext, wie er nahezu wortgleich schon im Oktober vorgelegen hatte und unterzeichnet werden sollte. Washington hatte lediglich ein paar kosmetische Textkorrekturen durchsetzen können.

Am 15. Januar ordnete Nixon die neuerliche Einstellung der Kriegshandlungen gegen Nordvietnam an. Am 23. Januar paraphierten Le Duc Tho und Kissinger in Paris das Vertragswerk. Den finalen Akt vollzogen dort am 27. Januar die Außenminister Xuan Thuy und William P. Rogers mit ihrer Unterschrift unter das *Abkommen über die Beendigung des Krieges und die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam*. Einen gleichlautenden Abkommenstext sig-

---

17 ebenda, S. 54

18 Die DRV-Kommission zur Untersuchung der Kriegsverbrechen der USA-Imperialisten gegen Nordvietnam gab schon im Januar 1973 eine Broschüre mit dem Titel "Der USA-Blitzangriff von Ende 1972 gegen Nordvietnam" heraus.

nierten auch die Vertreter der beiden Seiten Südvietnams. Dass das Abkommen in der Folge bis 1975 von den USA und Saigon permanent gebrochen wurde, wäre ein anderes Kapitel.

Der Rückblick auf einen der wahrscheinlich verbissensten Verhandlungspoker in der Kriegsgeschichte lässt deutlich werden, welch Lügengebäude zum Vietnamkriegs-Gedenken selbst in wenigen Sätzen in timeline und Fact Sheets errichtet worden ist.

### **Verantwortliche in Washington hätten vor Gericht gehört**

Die Pentagon-Propagandastrategen und -PR-Spezialisten haben sich viel einfallen lassen, um DIENST / TAPFERKEIT / OPFER in einem Feldzug zu preisen, für den die Verantwortlichen in Weißem Haus, Pentagon und State Department nach den von den USA maßgeblich mit ersonnenen Nürnberger Maßstäben (19) eigentlich vor internationalem Gericht hätten stehen müssen. Große Teile der Weltöffentlichkeit protestierten damals und prangerten an, konnten solches Tribunal aber nicht ersetzen. Die UNO versagte in dramatischer Zeit nicht zum ersten und nicht zum letzten Male als Wächter über das Völkerrecht. So ist es denn den heute in Washington Verantwortlichen auch möglich, im Geiste von 1964 dieses *Vietnam War Commemoration* zu zelebrieren, und die Welt schaut zu - sofern sie davon überhaupt Kenntnis nimmt.

"Um den Militärveteranen der Vereinigten Staaten Anerkennung zu zollen, Dank zu sagen und Ehre zu erweisen", so das Pentagon, hat man sich für jeden Einzelnen zum 50. Jahrestag noch etwas Spezielles einfallen lassen: ein *Lapel Pin* als "ein bleibendes Andenken an die Dankbarkeit der Nation", eine Anstecknadel mit den von den anderen "Gedenk"-Utensilien bekannten Floskeln von Mut, Ehre, Sieg (!) und Stärke. Amtliche Regieanweisung: "Diese Anstecknadel wird allen Veteranen in würdiger Weise während öffentlicher Events an ihrem Wohnort von Commemoration-Partnern überreicht. Begleitende Worte sollten den Dank der Nation für ihren Dienst und ihre Opfer reflektieren. In den seltenen Fällen, da ein Geehrter nicht an einem öffentlichen Event teilneh-

---

19 Gemeint sind der Prozess gegen die deutschen Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof (1945/46) in Nürnberg und die Folgeprozesse vor alliierten Militärgerichten.



men kann, soll ihm die Nadel in einer privaten Zeremonie überreicht werden."

Ob man damit wohl auch jene, heute noch lebenden Militärangehörigen bedenken möchte, die damals als Demobilisierte oder noch Aktive gegen das Morden und Sterben in der Ferne aufbegehrten? Als in der zweiten Hälfte der 60er Jahre hunderttausende USA-Amerikaner für Frieden auf die Straße gingen, erhoben auch tausende demobilisierte Vietnam-Veteranen ihre Stimme. Demonstrierende Ex-Soldaten warfen vor dem Weißen Haus in Washington demonstrativ ihre Kriegsauszeichnungen über den Zaun. In den Reihen der Streitkräfte selbst, in Vietnam, auf Stützpunkten im Ausland und in der Heimat, entwickelte sich ab 1969/70 eine zunehmend an Einfluss gewinnende Antikriegsbewegung. Es entstanden Organisationen wie *Vereinte GI's gegen den Krieg* und *GI's für den Frieden*. Im Laufe der Zeit zirkulierten in der Truppe rund 300 von Soldaten trotz der Gefahr harter Strafen hergestellte Zeitungen. Träger des Protestes waren vor allem schwarze Army-Angehörige, die in unverhältnismäßig großer Zahl als Infanteristen in Vietnam verheizt wurden. (20) Bei den dort eingesetzten Einheiten häuften sich die Morde an besonders brutalen Vorgesetzten. "Schweine splintern" wurde zum Synonym für das Töten von Offizieren mit Splitterhandgranaten. Nach Schätzungen kamen mehr 1.000 Offiziere und Unteroffiziere zu Tode. Ganze Einheiten widersetzten sich Einsatzbefehlen.

Die Friedensbewegung in den Streitkräften griff Ende 1971 auch auf Flugzeugträger über, erfasste dort sogar Offiziere und vereinzelt Jagdbomberpiloten. 1972 lösten die neuen massiven Angriffe auf Nordvietnam auf den Trägern vor der nordvietnamesischen Küste Unruhen aus. Vereinzelt kam es zu Sabotageakten vor allem schwarzen Bordpersonals. Auf dem Flugzeugträger *Coral Sea*, der noch in seinem Heimathafen lag, lehnten 1.200 Besatzungsmitglieder mit ihrer Unterschrift ein Auslaufen in Richtung Vietnam ab. Insgesamt hatten die USA-Streitkräfte in den Jahren des Vietnam-

---

20 In einem Fact Sheet "Statistics of Vietnam War" wird informiert: "Der Infanterist in Vietnam stand dank der Mobilität der Hubschrauber im Durchschnitt pro Jahr 240 Tage im Kampf. Im Vergleich dazu hatte der Infanterist im Südpazifik während des Zweiten Weltkrieges nur 40 Kampftage in vier Jahren."

Krieges, wie das Pentagon einmal eingestand, rund 500.000 Fälle von Desertion zu verzeichnen.

Für all diese Kriegs- und Kriegsdienstgegner gibt es auf einer kaum überschaubaren *Vietnam-War-Commemoration-Website* keinen Platz, nicht für den unter den GI's in Vietnam weit verbreiteten Drogenkonsum, auch nicht für jene Demobilisierten, die sich in der Heimat im Zivilleben nicht mehr zurechtfinden. 500.000 bis 800.000 von ihnen litten oder leiden weiter an einem posttraumatischen Stresssyndrom. Anfang der 90er Jahre waren von den etwa 750.000 Obdachlosen in den USA ein Viertel bis ein Drittel Vietnam-Veteranen, zu einem großen Teil Kriegskrüppel, Teil der 153.363 registrierten Verwundeten. Wie es heißt, haben mehr Veteranen Selbstmord begangen, als Soldaten im Krieg gefallen sind. Das waren offiziell immerhin 58.253.

*Veterans for Peace:*

**„Pentagon will Geschichte des Krieges umschreiben“**

Die gewaltige staatliche Propagandakampagne bleibt in den USA nicht unwidersprochen, wengleich von der einstigen Antikriegsbewegung augenscheinlich nicht viel übrig geblieben ist. *Veterans for Peace*, mit bedeutend weniger Mitteln ausgestattet als das Pentagon dank Kongress-Segen, haben sich mit einer Gegenkampagne "Vietnam Full Disclosure" (*Volle Aufklärung über Vietnam*) zu Wort gemeldet. Die Vereinigung zu Kriegsgegnern gewordener Vietnam-Veteranen erklärt auf ihrer Internet-Website: "Um den 50. Jahrestag des Krieges zu markieren, führt das Pentagon eine zehnjährige 65-Millionen-Dollar-Kampagne, um die Geschichte des Krieges in Südostasien umzuschreiben und zu beschönigen." Die "Full Disclosure Campaign" sei darauf gerichtet, mit Macht die Wahrheit zu verbreiten "und die Antikriegs-Haltung zum amerikanischen Krieg in Vietnam lebendig bleiben zu lassen". Sie sei "eine klare Alternative zu den derzeitigen Bemühungen des Pentagon, den Vietnam-Krieg zu rechtfertigen und zu verklären und damit weitere unnötige und zerstörerische Kriege zu legitimieren".

In einem "Offenen Brief an das amerikanische Volk" erklären sie, die Kampagne liege in den Händen des Verteidigungsministeriums (Department of Defense - DoD), "damit die versuchen können, ein halbes Jahrhundert später die tragische Geschichte umzu-

schreiben, die von den US-Machthabern ohnehin schon entstellt und manipuliert worden ist. Das DoD rekrutiert 'Partner'-Organisationen überall im Land, die helfen sollen, vieles von der wirklichen Geschichte zu entstellen und zu verschweigen." Mit vielen Events wolle man "unsere Soldaten 'ehren' und die selbstlosen Opfer der Amerikaner während einer widerlichen Periode unserer Geschichte rühmen. Die Vietnamesen, das, was die Nation und die Gesellschaft Vietnams im Ergebnis der USA-Intervention erlitten, ebenso wie der Widerstand mutiger Amerikaner gegen den Krieg werden wohl kaum Erwähnung finden. Ganz gewiss wird das DoD-Projekt den Stimmen und Nachkriegs-Versöhnungsaktivitäten vieler Antikriegsveteranen keinen Tribut zollen."

Weiter schreiben sie: "Wir fühlen uns verpflichtet, dafür zu sorgen, dass die Geschichte der USA-Verwicklung in Vietnam wahrheitsgetreu erzählt wird. Statt uns von dieser PR-Kampagne überrollen zu lassen, betrachten wir dies als eine Gelegenheit, wahrhaftig zu prüfen, was während dieser tragischen und stürmischen Vietnam-Jahre geschah, und solche Lehren dafür zu nutzen, die amerikanische Politik zu verändern und eine bessere Zukunft für uns selbst wie für andere Nationen zu gestalten. Die USA scheinen ungeachtet der Konsequenzen für überfallene und okkupierte Völker oder selbst für jene, die aufgerufen sind, einzumarschieren und zu besetzen, nach wie vor zu militärischen Interventionen entschlossen." Wichtig sei auch "eine aufrichtige Besinnung auf das, was gegenwärtig in Vietnam vor sich geht, die Millionen getöteten, verstümmelten, vergifteten, traumatisierten Vietnamesen nicht zu vergessen, auch nicht unsere von der Propaganda verführten, in den Krieg gestürzten und in der Folge dazu verurteilten Soldaten, mit Nachkriegsstress selbst fertig zu werden."

Die *Veterans for Peace* sehen ihre Aufgabe darin, "die Erinnerung an den Krieg nicht jenen zu überlassen, die wenig Interesse an aufrichtiger Rechenschaft haben und weitere Akte militärischen Abenteuerertums rechtfertigen wollen. Die Erfahrung des Krieges sollte zur Vorsicht gemahnen gegenüber der Phantasie von der Weltherrschaft, von der viele unserer politischen und militärischen Führer besessen sind." Was seien wohl "die Konsequenzen des Versuchs, das Schicksal eines Volkes aus der Ferne mit wenig Verständnis für oder Interesse an seiner Geschichte und Kultur zu

kontrollieren", oder auch "die Konsequenzen unmenschlicher Ideologien, die benutzt werden, um Aggressionskriege zu rechtfertigen", fragen sie.

Im Interesse der "Vietnam-Generation" und dafür, "die gegenwärtige wie künftige Generationen zu informieren, sollten wir alle Anstrengungen unternehmen, zu einem kritischen und ehrlichen Blick auf die Geschichte des Krieges zu gelangen". Als Teil ihres "Gegen-Gedenkens" wollen die Veteranen auch dem einstigen "breiten Widerstand gegen den Krieg Tribut zollen". Sie rufen dazu auf, "sich uns anzuschließen zur Entwicklung einer Strategie für ein Antikriegs-Gedenken mit direktem Bezug zum Heute". Die Kriegsveteranen mahnen auf ihrer Website: "Seit 1776 war Amerika 222 von 239 Jahren im Krieg. Möge man sich dessen einen Moment bewusst sein." (21)

Zum Thema:

Hellmut Kapfenberger: "... unser Volk wird gewiss siegen / 30 Jahre Überlebenskampf Vietnams im Rückblick", Verlag Wiljo Heinen, Berlin/Böklund 2015, 416 Seiten, 16 Euro. ISBN 978-3-95514-021-2.